NZZ am Sonntag

###Thema Stichwort

Titel 20 zwei Zeilen Blindtext und hier und wieder

Blindtext und hier und wieder und weiter und hier und erneut Blindtext und hier und wieder. (###.) [1250 Z.]

Fifa

Das System Blatter ist am Ende, sein Lebenswerk beschädigt

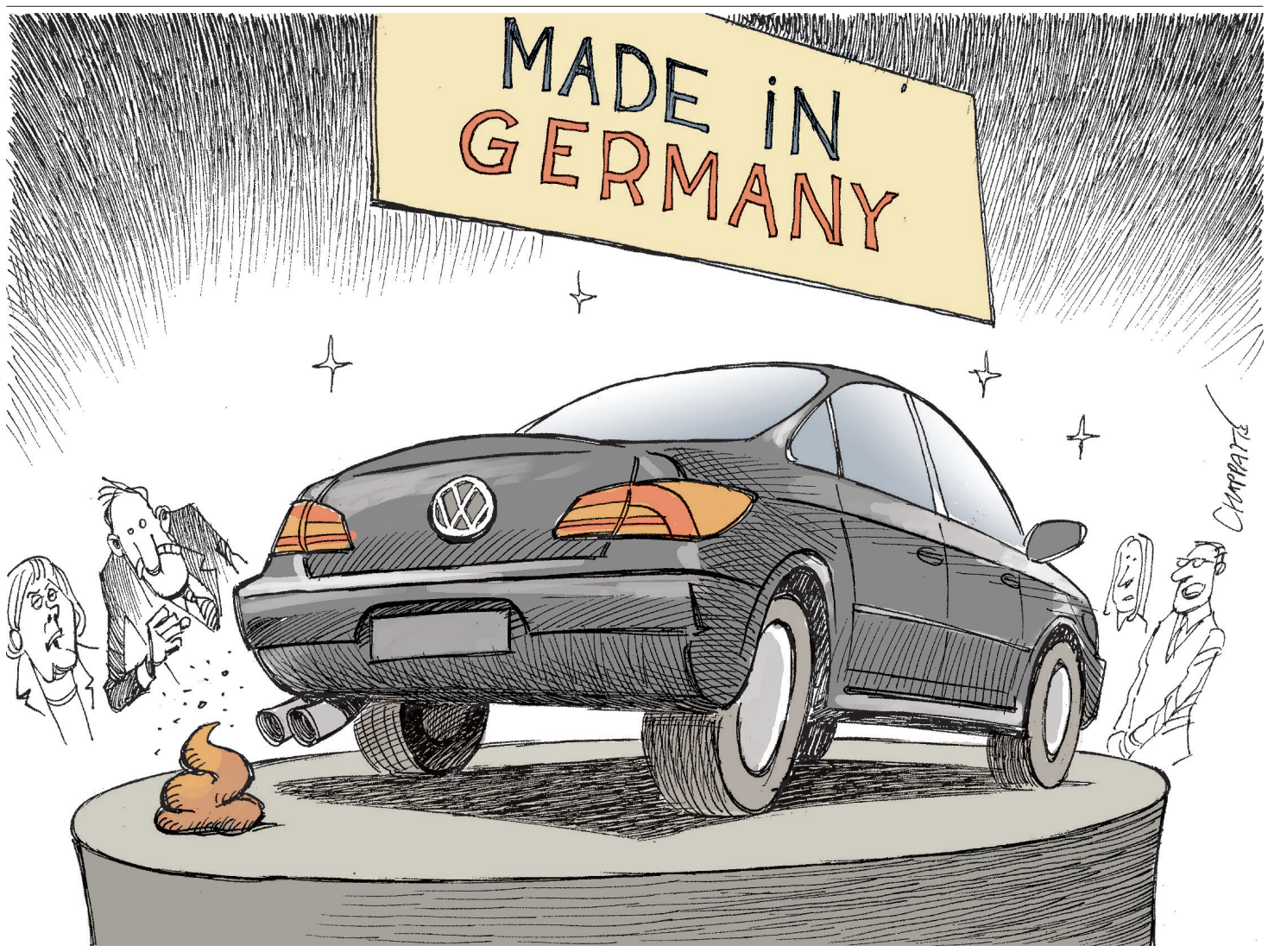
Sepp Blatter steht im Zentrum eines Strafverfahrens. Verdacht: ungetreue Geschäftsbesorgung sowie Veruntreuung. Das markiert höchstwahrscheinlich das Ende der schillernden Karriere des Fifa-Präsidenten und wird auch sein Lebenswerk beschädigen. Egal, was im Weltfussballverband passierte, von undurchsichtigen Turniervergaben, über verdeckte Millionengeschäfte bis hin zur reinsten Korruption: Der 79-jährige Walliser, der seit 1975 für die Fifa arbeitet, konnte nie direkt damit in Verbindung gebracht werden. Schuld waren immer die anderen. Es ist Blatter zu verdanken, dass Fussball heute die beliebteste und lukrativste Sportart ist und kräftig weiterwächst. Umso schwerer wiegt sein Versäumnis, die Fifa zeitgemäss zu organisieren. Der Präsident hat vieles zu spät oder gar nicht angepackt: Aufsicht und Führung zu trennen, interne Kontrollen einzuführen, einen Nachfolger aufzubauen – und rechtzeitig zurückzutreten. Enge Freunde wollten Blatter Anfang Jahr davon abhalten, ein fünftes Mal als Präsident zu kandidieren. Doch er klammerte sich an die Macht. Jetzt kann er nicht mehr reisen, weil die US-Behörden ihn suchen, in der Schweiz droht ihm Gefängnis. Es ist das unrühmliche Ende einer Weltkarriere. *(bis.)*

Lesekompetenz

Lest den Kindern vor

Wie oft wurde das Buch schon tot gesagt? Und doch hat es bis jetzt noch jedes neue Medium überlebt: Die Zeitung, das Radio, das Fernsehen, das Internet. Selbst die elektronischen Bücher können die gedruckten nicht verdrängen, wie die «New York Times» kürzlich schrieb. Ähnliches zeigt sich auch im Schweizer Kinderzimmer: Einer neuen Studie zufolge lieben es die Kinder noch immer, in die Fantasiewelt der Bücher einzutauchen, trotz Handy und Computer. Rund 70 Prozent tun dies mindestens einmal wöchentlich. Das ist zwar beruhigend, sollte aber nicht zur Selbstgefälligkeit und Trägheit führen. Nur solange die Erwachsenen das Buch lebendig halten, mit und vor den Kindern lesen, wird es auch für sie nicht zur toten Materie. *(rd.)*

Chappatte



Der externe Standpunkt

Deutschland verwandelt sich soeben per Dekret zur Tugendrepublik

Wer die Migrationspolitik von Angela Merkel zu kritisieren wagt, wird herzlos genannt und von der Debatte ausgeschlossen. Dieses Vorgehen birgt längerfristig grösste Gefahren, schreibt Jörg Baberowski

Vor einigen Tagen erklärte die deutsche Kanzlerin, das Recht auf Asyl kenne keine Obergrenze. Und sie fügte hinzu: «Wenn wir jetzt noch anfangen müssen, uns dafür zu entschuldigen, dass wir in Notsituationen ein freundliches Gesicht zeigen, dann ist das nicht mehr mein Land.» Wer hat eigentlich verlangt, wir müssten uns für ein freundliches Gesicht entschuldigen? Deutschland ist ein freundliches Land, seine Bürger sind hilfsbereit. Aber haben sie nicht auch das Recht, die Regierung zu kritisieren und sich darüber zu wundern, was in ihrem Land eben passiert? Seit Wochen wird nur noch darüber gesprochen, wie die Integration illegaler Einwanderer bewältigt werden soll. Aber niemand stellt die Frage, ob wir diese Einwanderung überhaupt wollen. Stattdessen wird Kritikern, die ihre Stimme gegen den Tugendwahn erheben, von der Obrigkeit mitgeteilt, sie seien herzlos und dürften an der Debatte über die Einwanderung nicht beteiligt werden. Deutschland ist ein Land ohne Opposition, dessen Regierung wünscht, dass in ihm nur noch eine Sprache gesprochen und nur noch eine Auffassung vertreten werde. Aber diese Rechnung geht nicht auf, weil der soziale Frieden aufs Spiel gesetzt und die Armen gezwungen werden, die Folgen jener ungesteuerten Einwanderung zu bewältigen, die die Wohlhabenden herbeigeredet haben

Besonnenheit und Vernunft aber sind im Reich der Moralprediger, in das die Leitmedien Deutschland verwandelt haben, verboten. Wer auf den gesunden Menschenverstand verweist, riskiert Ausgrenzung und Ächtung. Viele schweigen, weil sie nicht wollen, dass man ihnen vorwirft, sie seien rechts – und dürften deshalb am öffentlichen Diskurs nicht beteiligt werden. Wer gegen die Konventionen der Tugendrepublik verstösst, wird nach Dunkeldeutschland verbannt. Der Untertan soll schweigen und preisen, was ihm die Obrigkeit als Wirklichkeit präsentiert. Dagegen sollte er sich mit der Kraft des Arguments zur Wehr setzen. Denn die Probleme verschwinden nicht, nur weil man sie beschweigt.

Der Besonnene hätte derzeit an die Politik viele Fragen zu stellen. Warum bricht die Regierung europäisches Recht, und warum setzt sie sich über Gesetze hinweg, die das Asylverfahren regeln? Warum soll eigentlich ein Einwanderer Sozialleistungen beanspruchen können, für die jene, die schon hier sind, jahrzehntelang gearbeitet haben? Menschen, die keine Wohnung finden, weil ihr Gehalt nicht ausreicht, verstehen nicht, warum das soziale Netz auch für jene da sein soll, die für seine Finanzierung keinen Beitrag geleistet haben. Sie wenden sich ab, weil die Politik sich für sie nicht mehr interessiert. Sie aber müssen die Folgen der Masseneinwanderung bewältigten. Davon wollen jene, die entschieden haben, dass Deutschland ein Vielvölkerstaat werden soll, nichts hören.

Die Regierung erklärt, es kämen Ärzte und Akademiker, die Deutschland bereicherten. Man könnte glauben, was uns als Gewissheit verkauft wird, wenn die Einwanderung gesteuert werden würde. In Wahrheit weiss niemand, wer kommt und ob jeder Einwanderer eine Bereicherung ist. Aber auf die dunklen Seiten der ungesteuerten Einwanderung wird der Mantel des Schweigens geworfen und das Gegenteil von dem beschworen, was Tag für Tag in unserem Alltag besichtigt werden kann.

Es liegt in der Natur des Asylverfahrens, dass man gar nicht weiss und auch gar nicht wissen muss, wer kommt. Wer Asyl beantragt, muss nur über die Gründe seiner Verfolgung, nicht aber über die berufliche Qualifikation Auskunft geben. Jeder kann kommen, und die meisten Einwanderer können bleiben, weil die Asylgründe nicht überprüft und die Abschiebung abgelehnter Bewerber nur selten erzwungen werden kann. Deutschland hat seine nationale Souveränität aufgegeben und die Entscheidung darüber, wer kommen und wer bleiben darf, in die Hände illegaler Einwanderer gelegt. Davon wollen die Nachbarländer im Osten Europas aus guten Gründen nichts wissen. Denn sie sind der Europäischen Union nicht beigetreten, um ihre nationale Souveränität aufzugeben, sondern um sie zu schützen. Nach Jahrzehnten der Bevormundung wollen sie sich nicht von der deutschen Kanzlerin belehren lassen, was moralisch geboten ist und was nicht. Deutschland muss nun die Rechnung für die unverantwortliche Politik seiner Regierung bezahlen: es wird allein gelassen, weil es allein entscheiden wollte, was alle tun sollen.

Deutschland wird sich bis zur Unkenntlichkeit verändern. Der soziale Frieden und der Zusammenhalt stehen auf dem Spiel. Man kann nur hoffen, dass Deutschland an der Aufgabe, die unkontrollierte Masseneinwanderung zu bewältigen, nicht zerbricht. Die Kanzlerin aber verschlisst die Augen vor der Katastrophe, die sie angerichtet hat. Anderenorts sind Politiker schon aus nichtigeren Gründen zurückgetreten.

Jörg Baberowski

Jörg Baberowski, 54, ist Professor für die Geschichte Osteuropas an der Humboldt-Universität in Berlin. In mehreren teils preisgekrönten Büchern beschäftigte er sich mit dem Stalinismus. In seiner neusten Veröffentlichung («Räume der Gewalt») untersucht er den sozialen, kulturellen und wissenschaftlichen Umgang mit Gewalt.